

Wahlwerbung Wie ganze Häuser verschwinden

Polizei: den ÖV benützen

Bern Übermorgen Samstag sei es besser, mit dem öffentlichen Verkehr in die Stadt zu kommen. Wie die Stadtpolizei mitteilt, rechnet sie wegen der Kundgebung der SVP und der unbewilligten Gegendemonstration auf dem Münsterplatz, mit grösseren Behinderungen. Die SVP-Anhänger marschieren vom Klösterlistutz durch die untere Altstadt, über Casino- und Theaterplatz via Amthausgasse auf den Bundesplatz. Dort findet bis halb sechs eine Platzkundgebung statt. Klösterlistutz, Nydegggasse, Nydeggbrücke und Aargauerstalden stünden nicht zur Verfügung. Auch rund ums Stade de Suisse und die Allmend werde es knapp mit Parkplätzen, so die Polizei.

Baby heisst «Purina»

Tierpark Das Seehundweibchen, welches am 26. August im Tierpark geboren wurde, ist auf den Namen «Purina» getauft worden, schreibt



«Purina», die Tochter von Pandorra und Olaf ist putzmunter. Bild: zvg

Tierparkdirektor Bernd Schildger. Für den Namenswettbewerb des Jungen seien beim Dählhölzli mehr als 550 Vorschläge eingegangen.

Gestreift und verunfallt

Boltigen Ein Motorradlenker kollidierte am Mittwochnachmittag in Boltigen mit einer Mauer. Beim Selbstunfall geriet er von der Strasse. Dabei wurde der Mann so schwer verletzt, dass er mit einem Helikopter ins Spital geflogen werden musste. Die Strasse war nur einspurig offen.

3 Rehe tot, 2 Fahrer weg

Herswil SO Am Wochenende wurden im Wasseramt bei zwei Autounfällen drei Rehe an derselben Stelle getötet. Beide Unfälle wurden der Polizei nicht gemeldet. Diese vermutet, dass derselbe Unfallort aber Zufall sei. (pid/mgt/sda)

Von Samuel Thomi

Im Wahlkampf gilt: Auffallen, manchmal um jeden Preis. Eine Sammlung missglückter Auftritte.

«Brand-Aktuell»: Auf dem Wahlfoto posiert SVP-Nationalratskandidat Peter Brand aus Münchenbuchsee vor einer idyllischen Landschaft. Im Hintergrund ist das Gymnasium Hofwil zu sehen. Erst auf den zweiten Blick erkennt der Betrachter: Brand ersetzt den halben «Höfu» durch Bäume. Wald gegen Bildung. Ist das seine politische Botschaft? Das fragen sich jedenfalls besorgte Ex-Seminaristen im Netz.

Laute Arbeitsplätze

Können Arbeitsplätze sprechen? Dieses Wunder versprechen Johann Schneider-Ammann (FDP, Langenthal) und Hansruedi Wandfluh (SVP, Frutigen) auf den gemeinsamen Plakaten: «Unsere Arbeitsplätze brauchen im Nationalrat starke Stimmen.»

Bleibt zu hoffen, dass es wegen der sprechenden Ar-



Ein Blick ins Wahlmaterial zeigt, dass nicht alles glänzt, was geschrieben steht. Bild: sat

beitsplätzen unter der Bundeshauskuppel am Schluss nicht zu laut wird.

Kampf ums Rot

«Grün und sozial» steht auf den Karten des Grünen Bündnisses. Während Umwelt- und Klimaschutz beim öffentlichen Sorgenbarometer ganz oben stehen, drücken die Grünen ihre Postkarten unökologisch mit Hochglanz. Dann ist «Sozial» in rot gedruckt. Die Grünen machen also einen auf Rot. Die an sich ro-

ten Sozialdemokraten kommen nun auch von links unter Druck. Das zeigen auch die Umfragewerte.

Jurist in Sippenhaf

Kandidat Markus Meyer (SP, Roggwil) schreibt in seiner Wahlzeitung: «Offenbar gibt es ein Gen, welches die Lust am Politisieren überträgt.» Denn schon sein Vater und Urgrossvater hätten intensiv politisiert. Ist das ein Fall von Sippenhaf? Als Doktor der Jurisprudenz sollte Markus

Meyer die Probleme der Sippenhaf kennen.

Der Städter fürs Land

Normalerweise verbinden seine Züge Stadt und Land. Auch im Wahlkampf spielt BLS-Direktor Matthias Tromp (SVP, Bern) gekonnt auf beiden Klavieren. Ausserhalb Berns heisst es «Verbunden mit Stadt und Land.» Im Anzeiger fürs Nordquartier aber wirbt er für sich nur als «richtiger Wyler-Giel» – ohne den Verweis auf das Land.

NACHGEFRAGT

«Wer wenig hat, hat viel zu gewinnen»

Daniel Bochsler Politologe, Uni Genf

Nach welchen Kriterien werden Personen gewählt?

Daniel Bochsler: Die meisten Wähler werfen ihre Wahlliste unverändert ein. Der Rest achtet auf Personen. Dabei zählen verschiedene Gründe: Politische Standpunkte, Glaubwürdigkeit und Bekanntheit, Sympathien mit Parteien und Kandidaten. Auch das Wahlfoto zählt.



Aufmerksamkeit um jeden Preis: Zahlt sich das aus? Aufmerksamkeit ist nicht schlecht. Doch wenn die Glaubwürdigkeit darunter leidet oder unvorteilhafte Standpunkte vertreten werden, schadet es.

Nagen Peinlichkeiten an der Glaubwürdigkeit?

Dazu braucht es eher ein Mini-Skändälchen als bloss Peinlichkeiten. Eine politische Affäre stellt die Glaubwürdigkeit eines Politikers eher aufs Spiel als ein retouchierter Wald.

Gilt das für alle gleich?

Es kommt sowohl auf die Partei, die Wahl und die

Stimmen an, mit denen ein Kandidat rechnet.

Einer, der wenig hat, und wenig braucht, hat wenig zu verlieren und viel zu gewinnen. Im Proporz können Kandidaten kleiner Parteien mit wenigen Stimmen gewählt werden. In Mehrheitswahlen, wie den Ständeratswahlen, sollten Kandidierende hingegen nicht anecken. (sat)